

Briefing

Rede von Heinz-Paul Bonn beim Experten Symposium „Privacy Impact Assessments (PIA) – Ein neuer Weg zur Stärkung des Datenschutzes in Europa“

Seite 1

Es gilt das gesprochene Wort!

Übersicht

Datum und Zeit: Freitag, den 25. November 2011 9-19 Uhr
Ort: Österreichische Botschaft, Stauffenbergstraße 1
10785 Berlin

Thema:

Executive Summary (nicht mehr als eine Seite)

- Namentliche Begrüßung von:
 - Österreichischer Botschafter, Dr. Ralph Scheide
 - Michael Hange, Präsident des BSI
 - Prof. Dr. Sarah Spiekermann, WU Wien
 - Peter Schaar, Bundesbeauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit
 - Peter Hustinx, Europäischer Datenschutzbeauftragter

- **Statement:**
„Das PIA Framework für RFID ist eine interessante Form der Selbstregulierung, welche auch für andere Anwendungen mit besonderen Datenschutzrisiken eine Option sein könnte.“

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin-Mitte
Tel.: +49.30.27576-0
Fax: +49.30.27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Susanne Dehmel
Bereichsleiterin Daten-
schutz, Wettbewerbs- und
Verbraucherrecht
Tel.: +49.30.27576-223
Fax: +49.30.27576-51-223
s.dehmel@bitkom.org

Präsident
Prof. Dieter Kempf

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Briefing

PIAs – Perspektiven und Chancen für die Industrie

Heinz-Paul Bonn, Vizepräsident des BITKOM e.V.

Seite 2

■ Einleitung

Sehr geehrter Herr Hange,

Eure Exzellenz,

liebe Frau Prof. Spiekermann,

sehr geehrter Herr Schaar und sehr geehrter Herr Hustinx,

sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie herzlichen Dank für die Einladung. Sie gibt mir die Gelegenheit, Ihnen etwas darüber zu berichten, wie der BITKOM das Thema Datenschutz in Europa allgemein und die Chancen durch Privacy Impact Assessments im speziellen sieht.

Was den Datenschutz angeht, erleben wir momentan eine sehr spannende Zeit. Das Internet kennt keine Landesgrenzen, die Regelungskompetenz der nationalen Gesetzgeber schon. Und auch das Schritthalten mit der rasanten Weiterentwicklung der Kommunikationstechnik fällt den Gesetzgebern schwer. Versuche, neu auftretende Datenschutzrisiken mit kleinteiliger Gesetzgebung zu regulieren, führen leicht zu unerwünschten Nebenwirkungen.

In Deutschland haben wir aktuelle Beispiele, bei denen dies zunächst versucht wurde. Denken Sie an Google Street View oder an die Diskussion rund um Soziale Netzwerke. In beiden Fällen hat die Bundesregierung jedoch erkannt, dass nicht jedes Phänomen einzeln gesetzlich reguliert werden kann. Sie setzt stattdessen auf Selbstregulierung, um die Datenschutzgesetzgebung nicht zu überfrachten und unerwünschte Folgewirkungen wie Wettbewerbsnachteile nationaler Anbieter oder Wertungswidersprüche im Gesetz zu vermeiden. Der BITKOM unterstützt diesen Ansatz.

Briefing

PIAs – Perspektiven und Chancen für die Industrie

Heinz-Paul Bonn, Vizepräsident des BITKOM e.V.

Seite 3

Doch insbesondere Datenschützer halten Selbstverpflichtungen für unzureichend und fordern immer wieder detaillierte gesetzliche Regelungen.

Unbestritten ist, dass wir auch zukünftig einen verlässlichen Datenschutz brauchen. Das wissen wir so gut, wie keine andere Branche. Unsere Kunden und die Kunden unserer Kunden vertrauen darauf, dass mit ihren Daten verantwortungsvoll umgegangen wird. Und der Datenschutz ist eine wichtige Säule dieses Vertrauens. Ein Verlust dieses Vertrauens wäre für die Branche fatal.

Hauptteil:

Momentan schauen wir daher sehr gespannt nach Brüssel – in Erwartung des für Anfang 2012 angekündigten Entwurfs für eine neue Datenschutzgesetzgebung. Nach letzten Informationen strebt die Kommission eine EU-Verordnung zum Datenschutz im nicht-öffentlichen Bereich an. Damit wäre dann also schon mal das Problem der mangelnden Harmonisierung des Rechts und damit verbundener Wettbewerbsnachteile gelöst.

Doch auch die EU steht ja vor der Herausforderung, eine sich extrem schnell wandelnden Datenverarbeitungstechnik zu regulieren. Was also wird sie tun?

Im Falle von RFID hat die Kommission zusammen mit der beteiligten Wirtschaft einen ganz neuen Weg gefunden, mit den auftretenden Datenschutzrisiken umzugehen: das Rahmenwerk für Privacy Impact Assessments bei RFID-Anwendungen. Wir diskutieren heute, ob dieses Selbstregulierungsinstrument wegweisend sein kann für die Lösung weiterer Herausforderungen im Bereich des Datenschutzes. Denn es spricht einiges dafür, dass die EU ihre

Briefing

PIAs – Perspektiven und Chancen für die Industrie

Heinz-Paul Bonn, Vizepräsident des BITKOM e.V.

Seite 4

Rahmengesetzgebung zum Datenschutz mit mehreren Elementen der Selbstregulierung ergänzt wird.

Für den BITKOM kann ich sagen: JA, wir glauben, dass Selbstregulierungsinstrumente wie PIAs ein wichtiger Baustein werden können bei der Gestaltung eines zukunftsfähigen Rahmens für den Datenschutz in Europa.

Aus unserer Sicht hat sich dieses Konzept in Deutschland bisher sehr bewährt. Ansätze wie das PIA Framework für RFID und die heute vorgestellte Guideline dazu können ein weiterer Baustein sein. Ein Baustein, der Unternehmen hilft, mehr Rechtssicherheit für den Kunden, aber auch für sich selbst zu erlangen.

Die Stärke des PIA Framework für RFID liegt darin, dass die RFID-Technik verwendenden Unternehmen, anhand klarer Kriterien eigenverantwortlich die datenschutzrechtlichen Risiken einer neuen Anwendung abschätzen und von vornherein Maßnahmen treffen können, um diese Risiken zu minimieren.

Es ist noch etwas zu früh, um die Erfahrungen mit dem Framework in der Praxis im Einzelnen zu bewerten. Nach der ersten Bekanntmachungsphase des Framework, müssen nun die methodischen Vorgaben und Prozesse von der Mehrzahl der betroffenen Anbieter und Anwender von RFID-Technik erst einmal auf Durchdrungen und angewendet werden.

BITKOM kooperiert mit dem AIM, um interessierten Unternehmen Seminare anzubieten. Dort erfahren sie, wie sie den Anforderungen der europäischen RFID-Datenschutzempfehlung nachkommen und den Rahmen für RFID-Datenschutz-Folgeabschätzungen (PIA:

Briefing

PIAs – Perspektiven und Chancen für die Industrie

Heinz-Paul Bonn, Vizepräsident des BITKOM e.V.

Seite 5

Privacy Impact Assessment Framework) anwenden können, wenn neue RFID-Anwendungen in Betrieb genommen werden.

Die nun vorgestellte methodische Hilfe des BSI zur Durchführung des PIA hilft mit Sicherheit dabei, die Umsetzung weiter in die Breite zu tragen. Wir sind gespannt, wie diese Richtschnur von den Unternehmen genutzt wird und werden die weitere Umsetzung der Selbstverpflichtung unterstützend begleiten.

Natürlich bedeutet die Durchführung eines PIA auch erheblichen Aufwand – die systematische Abarbeitung der Datenschutzziele, Risiken und Maßnahmen sowie deren saubere Dokumentation – geht mit Sicherheit über das hinaus, was viele Unternehmen z.B. im Rahmen der im Bundesdatenschutzgesetz verankerten Vorabkontrolle bereits kennen. Ein solcher Mehraufwand wäre wohl nicht bei jeder datenschutzrelevanten Anwendung gerechtfertigt. Das muss man berücksichtigen, wenn man darüber nachdenkt, das Prinzip PIA auch für andere Bereiche einzuführen. Bei Verfahren mit möglichen schweren Eingriffen in Persönlichkeitsrechte, wie sie z.B. im Zusammenhang mit der RFID Technik denkbar sind, erscheint dieser Aufwand aber gerechtfertigt.

Differenziert eingesetzt ist PIA daher als eine Form der Selbstregulierung auch für andere Bereiche mit höheren Datenschutzrisiken ein interessanter Ansatz. Die spezifischen Risiken einer Anwendung können dabei genau berücksichtigt werden. Und bestimmte Maßnahmen müssen nur dort vorgesehen werden, wo sie auch notwendig sind. Darin besteht der Vorteil gegenüber einer gesetzlichen Regelung.

Briefing

PIAs – Perspektiven und Chancen für die Industrie

Heinz-Paul Bonn, Vizepräsident des BITKOM e.V.

Seite 6

Die Selbstregulierung gibt Unternehmen außerdem die Chance, aktiv Verantwortung zu übernehmen und Datenschutz kreativ umzusetzen. Im Rahmen der Folgenabschätzung können sie die passgenauen Maßnahmen zur Minimierung der Datenschutzrisiken einer spezifischen Anwendung entwickeln.

Die Durchführung des PIA für RFID-Anwendungen führt gleichzeitig hoffentlich auch zu einem Mehr an Rechtssicherheit für die Unternehmen gegenüber den Aufsichtsbehörden. Denn die Unternehmen können im Falle einer ordentlich durchgeführten Folgenabschätzung zweifelsfrei nachweisen, dass sie bestimmte Abwägungen vorgenommen und entsprechende Maßnahmen getroffen haben.

Ich glaube daher, dass PIAs helfen können, unsere Vision von einem zukunftsfähigen Datenschutz umzusetzen. Denn sie unterstützen die folgenden drei Prinzipien, die bei der kommenden Rechtssetzung zum Datenschutz unbedingt eine tragende Rolle spielen sollten:

1. Transparenz:

Die Unternehmen können den Nutzern erklären, wie sie mit deren Daten umgehen. Auf Grundlage dieser Unternehmen, können die Nutzer dann eigenverantwortlich handeln. Wenn dies sichergestellt ist, muss auch nicht jede Kleinigkeit reguliert und dem Nutzer die Entscheidung von vornherein abgenommen werden.

2. Verantwortung:

Unternehmen müssen und wollen auch die Technik, die sie entwickeln und einsetzen verantwortlich ausgestalten. Zu dieser „techni-

Briefing

PIAs – Perspektiven und Chancen für die Industrie

Heinz-Paul Bonn, Vizepräsident des BITKOM e.V.

Seite 7

cal responsibility“ gehört es, Risiken zu identifizieren und bei der Entwicklung von Produkten zu berücksichtigen.

3. Rechtssicherheit:

Unternehmen brauchen einen verlässlichen Rahmen, an dem sie sich orientieren können, um sich datenschutzrechtskonform zu verhalten. Gleichzeitig brauchen sie innerhalb dieses Rahmens einen gewissen Bewegungsspielraum, um innovativ zu sein. Dieser Rahmen sollte möglichst EU-weit einheitlich gestaltet sein.

Diese Kriterien könnten im Zusammenspiel einer schlanken Rahmengesetzgebung mit Selbstregulierungsinstrumenten erreicht werden. Neben dem betrieblichen Datenschutzbeauftragten und der freiwilligen Anwendung von PIAs sind auch noch weitere Formen der Selbstregulierung denkbar: beispielsweise die Entwicklung von anerkannten Kriterien für Zertifizierungen im Datenschutz durch eine neutrale Institution wie momentan in Deutschland mit der Stiftung Datenschutz geplant. Auch Anreize für die Unternehmen zur Beteiligung an Selbstregulierung wie z.B. bei der regulierten Selbstregulierung im Jugendmedienschutz wären denkbar.

Schluss

Wir sind daher gespannt auf die weiteren Erfahrungen mit dem Framework und der neuen Guideline des BSI in der Praxis und sind zuversichtlich, dass die Branche die Chancen dieser Selbstregulierung nutzt, so dass die angestrebten Ziele erreicht werden. Wir werden das Thema beim BITKOM auf jeden Fall weiter begleiten und unsere Mitglieder bei der Umsetzung unterstützen.

Briefing**PIAs – Perspektiven und Chancen für die Industrie****Heinz-Paul Bonn, Vizepräsident des BITKOM e.V.**

Seite 8

In diesem Sinne freue ich mich auf eine gute Veranstaltung.

Vielen Dank!

Briefing

PIAs – Perspektiven und Chancen für die Industrie

Heinz-Paul Bonn, Vizepräsident des BITKOM e.V.

Seite 9

- Der Bitkom nimmt das Thema Datenschutz immer ernster. Klar ist aber, dass Datenschutz in vielen Fällen dem Bestreben von Firmen entgegen steht, Daten zu sammeln und ökonomisch weiter zu verwenden.

Wie geht der Bitkom mit diesem Dilemma um?

Ein Feld, das für Nutzer manchmal unübersichtlich ist, ist die Datenverarbeitung bei Diensten im Internet. Schon aus technischen Gründen ist für die Darstellung vieler Webseiten die Übertragung von Daten vom Rechner des Nutzers an den Dienst notwendig. Viele Dienste sind außerdem werbefinanziert. Sie können nur kostenlos angeboten werden, wenn die Finanzierung durch zielgruppenspezifische Werbung sicher gestellt wird. Auch ist die Übermittlung von Daten erforderlich und teilweise eben auch die Übermittlung von Daten, mit deren Hilfe ein Nutzer identifiziert werden könnte. In diesem Bereich kommt es immer wieder zu Interessenskonflikten. Hier können die wirtschaftlichen Interessen sowohl des Nutzers als auch der Unternehmen mit dem Bedürfnis des Nutzers nach Datenschutz kollidieren. In vielen Fällen kollidieren auch die unterschiedlichen Bedürfnisse eines einzelnen Nutzers – z.B. das nach möglichst komfortabler Bedienbarkeit einer Anwendung mit seinem Bedürfnis nach Datenschutz. Oder anders gesagt: Ohne Daten der Nutzer kein Geschäftsmodell für die Diensteanbieter und damit letztendlich keine derartigen Dienste mehr.

Wie soll man diesem Dilemma entkommen: Aus unserer Sicht ist das Stichwort Transparenz hier sehr wichtig. Es ist legitim, dass die Unternehmen Daten verarbeiten, um ihre Dienste zur Verfügung zu stellen und zu finanzieren. Aber sie sollten dem Nutzer dies auch nicht verheimlichen, sondern fair mit ihm umgehen. Dann kann jeder Nutzer selbst entscheiden, ob er einem Dienst

Briefing

PIAs – Perspektiven und Chancen für die Industrie

Heinz-Paul Bonn, Vizepräsident des BITKOM e.V.

Seite 10

seine Daten im Austausch gegen eine Dienstleistung anvertrauen möchte oder nicht.

Dennoch ist in den letzten Jahren das Vertrauen der Kunden immer wieder erschüttert worden. Dazu haben sicherlich spektakuläre Datenpannen und –skandale in einzelnen Unternehmen beigetragen. Aber zum Teil eben auch die Tatsache, dass sowohl die technischen Vorgänge als auch die datenschutzrechtlichen Regelungen so kompliziert geworden sind, dass für den Laien kaum zu übersehen ist, was genau mit seinen Daten passiert und was davon erlaubt ist oder auch nicht. Auch die Unternehmen tun sich vielfach schwer, den gesetzlichen datenschutzrechtlichen Pflichten nachzukommen, weil Technik und Arbeitsweisen nicht mehr dem Bild des Großrechners entsprechen, das unserem geltenden Datenschutzrecht zugrundeliegt. Das schafft Unsicherheit – auf beiden Seiten und wir sind sicherlich gut beraten, weiter darüber nachzudenken, wie wir diese Unsicherheit beseitigen können.

Wir sollten aber auch nicht den Fehler machen und dieses Modell als den Standardfall der Datenverarbeitung in Unternehmen heranziehen. Unternehmen verarbeiten jeden Tag Daten in ganz unterschiedlichen Konstellationen und Anwendungen und in vielen Fällen sind sie vom Staat sogar verpflichtet Daten zu sammeln und zu speichern. Denken Sie etwa an die in jedem Unternehmen notwendige Speicherung von Mitarbeiterdaten für Sozialversicherungszwecke. Oder Unternehmen werden vom Staat verpflichtet bestimmte Daten zur Verbrechensbekämpfung vorzuhalten oder herauszugeben. In solchen Fällen gibt es oft kein eigenes wirtschaftliches Interesse an der Datensammlung. Dennoch sind die Unternehmen verantwortlich für den datenschutzkonformen Umgang mit den von ihnen erfassten Daten.

Briefing

PIAs – Perspektiven und Chancen für die Industrie

Heinz-Paul Bonn, Vizepräsident des BITKOM e.V.

Seite 11

Diese Verantwortung müssen die Unternehmen ernst nehmen, wenn sie das Vertrauen ihrer Kunden und Mitarbeiter nicht verlieren wollen. Und soweit ich das sehen kann, hat sich diese Erkenntnis auch bei vielen Unternehmen durchgesetzt.

-
- Was rät er seinen Mitgliedern?
- PIAs versprechen ein 'privacy by design' ebenso wie die nachweisliche 'accountability' von Firmen in Sachen Datenschutz
 - Glauben Sie, dass IT-Firmen, die ein Privacy-by-Design in ihren Produkten umsetzen am Markt langfristig erfolgreicher sein können als Firmen, die das nicht tun?
 - Meinen Sie das 'IT privacy & security made in Germany' oder 'made in Europe' eine Strategie sein könnten, um uns im globalen Wettbewerb zu differenzieren?
- Sie haben den PIA Framework für RFID unterschrieben.
 - Wie sieht der Bitkom Verband den PIA Framework für RFID und den daraus abgeleiteten Leitfaden, der heute vom BSI vorgestellt wird? Welche Vorteile sieht er darin? Welche Nachteile?
 - Wird der Bitkom seinem AK RFID den heute präsentierten BSI Leitfaden zur Umsetzung des RFID PIA Frameworks empfehlen?
- Wie stellt sich der Bitkom grds. zu der Idee der Privacy Impact Assessments?
 - Werden Sie Ihren Mitgliedern empfehlen, sich der Assessments anzunehmen, um ihre Datenschutzprobleme zu lösen?
 - Glauben Sie, dass so ausgereifte Standardisierungsprozesse wie die der ISO oder des 'New Approach' für den Datenschutz angebracht wären?

BITKOM-Ansprechpartner

Susanne Dehmel

Bereichsleiterin Datenschutz, Wettbewerbs- und Verbraucherrecht

Tel. +49.30.27576-223

Fax +49.30.27576-51-223

s.dehmel@bitkom.org